

so daß die Bezeichnung „obere“ nicht ganz unpassend zu sein scheint, obwohl wir damit keineswegs einen Horizont verstehen.

Diese oberen Kopianka-Schichten enthalten in der Regel keine petroleumführende Lagen.

Wie schon oben erwähnt, prävaliren in der Nähe des Męcina-Baches die oberen Kopianka-Schichten. Ihre Lagerung ist nicht so gestört und verwickelt, wie die der strzjolkaartigen Schichten. Obwohl auch hier zahlreiche Verwerfungen und Dislocationen vorkommen, so läßt sich doch das ganze System in Falten auflösen. Während in den Sätteln nur die oberen Kopianka-Schichten vorkommen, so erscheinen wieder in den Mulden strzjolkaartige oder untere Kopianka-Schichten, manchmal sogar mit den oben erwähnten naphtaführenden Sandsteinen und zahlreichen Delspuren auf der Oberfläche, wie wir das z. B. mehreremale im Walde oberhalb des Męcina-Baches beobachtet haben. — Wenn wir nun das Bergbauterrain von Kopica-ruska verlassen, und uns aufwärts gegen das Forsthaus begeben, so finden wir, daß die rothen Thone das Liegende eines mächtigen Sandsteincomplexes bilden.

Diese Sandsteine sind feinkörnig, vielfach zerklüftet, dünn geschichtet, und scheinen dem jüngeren Eocen anzugehören, da wir in der Nähe von Kopica-ruska im Liegenden derselben Nummuliten beobachtet haben, wovon gleich die Rede sein wird. Diese Schichten streichen 11 h und fallen N. — Der höchste Gipfel des Bergrückens über dem Bergbauterrain wird von einem grobkörnigen Sandstein aufgebaut, der im Volksmunde den Namen „Mühlstein“ trägt, und auch thatsächlich zu Handmühlen verwendet wird, über dessen Alter jedoch sich nichts Positives sagen läßt.

Die zerklüfteten, eocenen Sandsteine geben Veranlassung zu einer Erscheinung, die für die Bergbauunternehmer sehr unangenehm ist, und die sich sehr leicht erklären läßt. Alle Schächte, die im höheren Niveau angelegt sind haben nämlich mit großen Wassermassen zu kämpfen. Es ist jedoch ganz natürlich, daß in Folge der Undurchlässigkeit der rothen Thone, die das Liegende der eocenen Sandsteine bilden, sämtliche Tagwässer sich in den letzteren ansammeln. Aus diesem Grunde, wie auch ferner in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei der Anlage der Schächte im eocenen Sandstein (der hier kein Del enthält) zuerst dieser und nachher die ganze Masse der rothen Thone in einer unbekanntem Mächtigkeit durchteuft werden muß, — ist die Anlage der Schächte in Kopica-ruska oberhalb der eocenen Terrasse, unserer Ansicht nach, bei den bis nun hier gebräuchlichen technischen Mitteln nicht rathsam, wiewohl man andererseits durch Tiefbohrungen zu günstigen Resultaten gelangen könnte.

Wenn wir uns jetzt im Thale nach anderen Vorkommnissen von Kopianka-Schichten umsehen, so erblicken wir zu unserem Erstaunen, daß in